

# 400 Jahre Schloss Gumpenstein

## Der Bauer bei der Gumpen

An der Stelle des Schlosses bestand Jahrhunderte zuvor schon ein Bauernhof „in der Gumpen“. Die Ortsbezeichnung nimmt auf den Tümpel am Fuß des Schlosshügels Bezug, der heute noch besteht.

## Das Geschenk für die Mönche

Dieser war Eigentum des steiermärkischen Herzogs, im 14. Jahrhundert schenkte Herzog Albrecht III. den Hof als Stiftungsgut dem Kartäuserklosters Gaming in Niederösterreich, das er für sich und seine Familie als seine Grablege vorbereitete.

## Vom Bauernhof zum Adelsitz

Um 1600 kauften Moritz und Susanna Grafen von Stainach den Hof und bauten ihn zu einem Schloss um, das 1616 fertiggestellt und „Gumpenstein“ genannt wurde.

Nach langen Streitigkeiten verkauften die Erbauer das Schloss Gumpenstein im Jahr 1629 an die Familie Welsersheim, die sich in den Adelsstand erhoben Welsersheim nannte.

## 160 Jahre Welsersheim

Die Familie der Grafen von Welsersheim hatte das Schloss Gumpenstein von 1629 bis 1789 in ihrem Besitz.

## Windsor an der Enns

Joseph Bublay, zugleich Besitzer von Schloss Grünbühel bei Rottenmann, besaß Gumpenstein 1789 bis 1810, und von da an wechselte das Gebäude fünf Mal den Besitzer, bis 1872 / 1873 der Baumeister Franz Reiter das Schloss im neugotischen Windsor-Stil umbaute und so in die heutige Gestalt brachte, wobei er sich gewaltig überschuldete.

## Das Ende der Grundherrschaft

Mit der Bauernbefreiung von 1848 wurde in Österreich die Grunduntertänigkeit aufgehoben, und die seit dem 17. Jahrhundert zu Gumpenstein gehörigen Bauern in Raumberg, Auberg, Niederöblarn und Vielmansdorf wurden selbst Eigentümer ihrer Höfe.

## Ein Schloss für 100 Gulden

Einmal wurde das Schloss tatsächlich um 100 Gulden zwangsversteigert. Der Käufer Josef Riedl musste 1881 jedoch auch die Schulden des Vorbesitzers begleichen, die sich auf rund 30.000 Gulden beliefen.

Nach weiteren sieben Besitzern erwarb 1939 Christine Stradal, verheiratete Hunter, das Anwesen. Sie war die letzte private Besitzerin, bevor 1953 die Republik Österreich das Schloss kaufte, um der ehemaligen deutschen Reichsforschungsanstalt für Landwirtschaft in Admont einen neuen Standort zu geben.

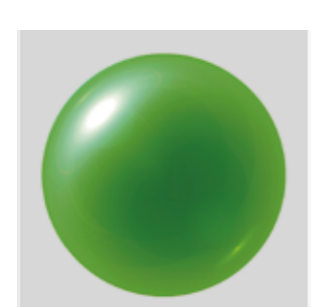
## Ein Schloss für die Bauern

1955 entstand hier über Initiative des Landwirtschaftsministers Franz Thoma die Bundesversuchsanstalt für alpenländische Landwirtschaft Gumpenstein, die 2005 mit der Schule Raumberg zusammengelegt wurde, wodurch die Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein entstand.

So schließt sich ein über Jahrhunderte reichender Kreis: Der zum Schloss ausgebaute Bauernhof dient heute dem Wohl der österreichischen Bauern und ihrer Jugend!

Karl Langmann und Herwig Pieslinger, Juli 2016

|      |  | Österreich                               | Steiermark   |
|------|--|--|--|
| 1616 | Heiliges Römisches Reich (800 – 1806)<br>Kaiser Matthias   | Kaiser Matthias als Erzherzog            | Erzherzog Ferdinand II. als Herzog;<br>LH Siegmund Friedrich Freiherr von Herberstein (1549–1621)<br>1595–1621 |
| 1716 | Heiliges Römisches Reich (800 – 1806)<br>Kaiser Karl VI.   | Kaiser Karl VI. als Erzherzog            | Kaiser Karl VI. als Herzog; LH<br>Karl Weikhard Graf Breuner von Stübing-Fladnitz 1715–1729                    |
| 1816 | Deutscher Bund (1815 – 1866)   | Kaiser Franz I.                          | Kaiser Franz I. als Herzog; LH<br>Ferdinand Maria Graf Attems 1801–1820  |
| 1916 | Österreich-Ungarn (1867 – 1918)  | Kaiser Franz Joseph I.                   | Kaiser Franz Joseph I. als Herzog; LH<br>Edmund Graf von Attems 1893–1918                                      |
| 2016 | Europäische Union (seit 1950 – Österreich 1995 Mitglied)<br>Donald Tusk<br>Jean Claude Juncker<br>Martin Schmidt | Heinz Fischer / Alexander van der Bellen | LH Hermann Schützenhöfer   |



HBLFA RAUMBERG - GUMPENSTEIN  
LANDWIRTSCHAFT

MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWERTES  
ÖSTERREICH

MARKTGEMEINDE  
IRDNING  
DONNERSBACHTAL

GRIMMING  
Donnersbachtal  
SCHLADMING-DACHSTEIN

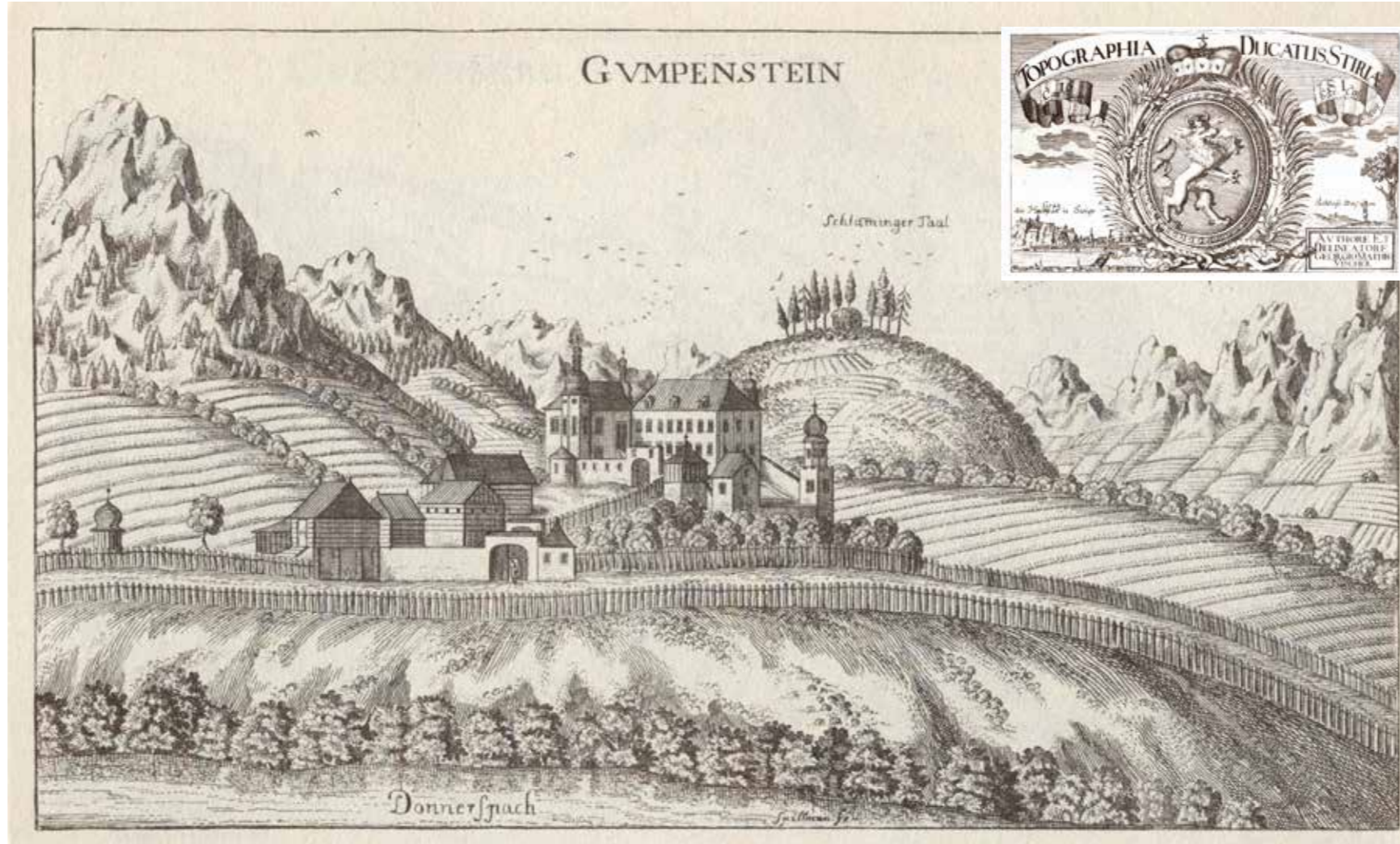


# 400 Jahre Schloss Gumpenstein

# 1616



Matthias von Habsburg, regierte 1616 als Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Er starb 1619 und erlebte die Anfänge des Dreißigjährigen Krieges.  
Gemälde von Hans von Achen, 1625



Diese berühmte Ansicht von Gumpenstein stammt aus dem Schlösserbuch des Georg Matthäus Vischer, das 1681 in Graz erschien. Die Kupferplatten wurden nach Skizzen gestochen, daher ist die Abbildung des Schlossgebäudes sehr getreu, die Landschaft dahinter nur zu erahnen.



Kaiser Ferdinand II., Erzherzog der Steiermark, der die gewaltsame Gegenreformation betrieb, welche den Dreißigjährigen Krieg auslöste. Er stammt aus Graz und liegt im Mausoleum begraben.  
Gemälde von 1614



Schloss Stainach, der Sitz der Grafen von Stainach, denen auch die Schlösser Pichlarn und Gumpenstein gehörten.  
Ansicht aus dem Jahr 1830



Die Gesellschaftsordnung des Feudalzeitalters kannte drei „Stände“: Adel, Kirche und Bauern.

„Tu supplex ora“ heißt „bete unterwürfig!“, „Tu protege“ heißt „beschütze!“ und „Tu que labora“, „und du arbeite“ unter dem auf dem Regenbogen thronenden Christus



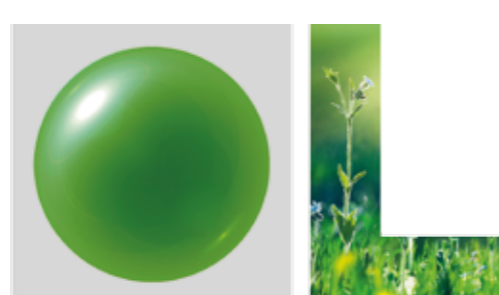
Der Bauernhof in der Gumpen wurde im 14. Jahrhundert von Herzog Albrecht III. von Habsburg dem Kartäuserkloster im niederösterreichischen Gaming geschenkt. So war die Kartause Gaming Grundherrschaft des Hofes bis zum Kauf durch die Grafen von Stainach.



Karte des Niederländers Cornelius Daenkert, die Steiermark, Kärnten und Krain um 1620 zeigt. Innerösterreich, wie dieser habsburgische Staat mit der Hauptstadt Graz genannt wurde, reichte von der steirisch-niederösterreichischen Landesgrenze bis zur Adria und von Mandling bis Ungarn.

Das Land war bedroht von den Türken und innerlich durch den endlosen Konfessionsstreit zerrissen.

Adelige Familien wie die Grafen von Stainach lebten dennoch in Wohlstand, und so konnten Moritz und Susanna den Bauernhof Gumpner in das Schloss Gumpenstein umbauen lassen.



HBLFA RAUMBERG - GUMPENSTEIN  
LANDWIRTSCHAFT

MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWEERTES  
ÖSTERREICH

MARKTGEMEINDE  
IRDNING  
DONNERSBACHTAL

GRIMMING  
Donnersbachtal  
SCHLADMING-DACHSTEIN



# 400 Jahre Schloss Gumpenstein

## 1716



Karl VI., der Vater von Maria Theresia, herrschte im Jahr 1716 als Kaiser über das Heilige Römische Reich. Seine wirkliche Machtbasis war die wachsende Habsburger Monarchie, die mit dem Prinzen Eugen ihre erfolgreichste Zeit im Kampf gegen das Osmanische Reich erlebte.

Das Gemälde stammt vom Belgier Martin van Meytens



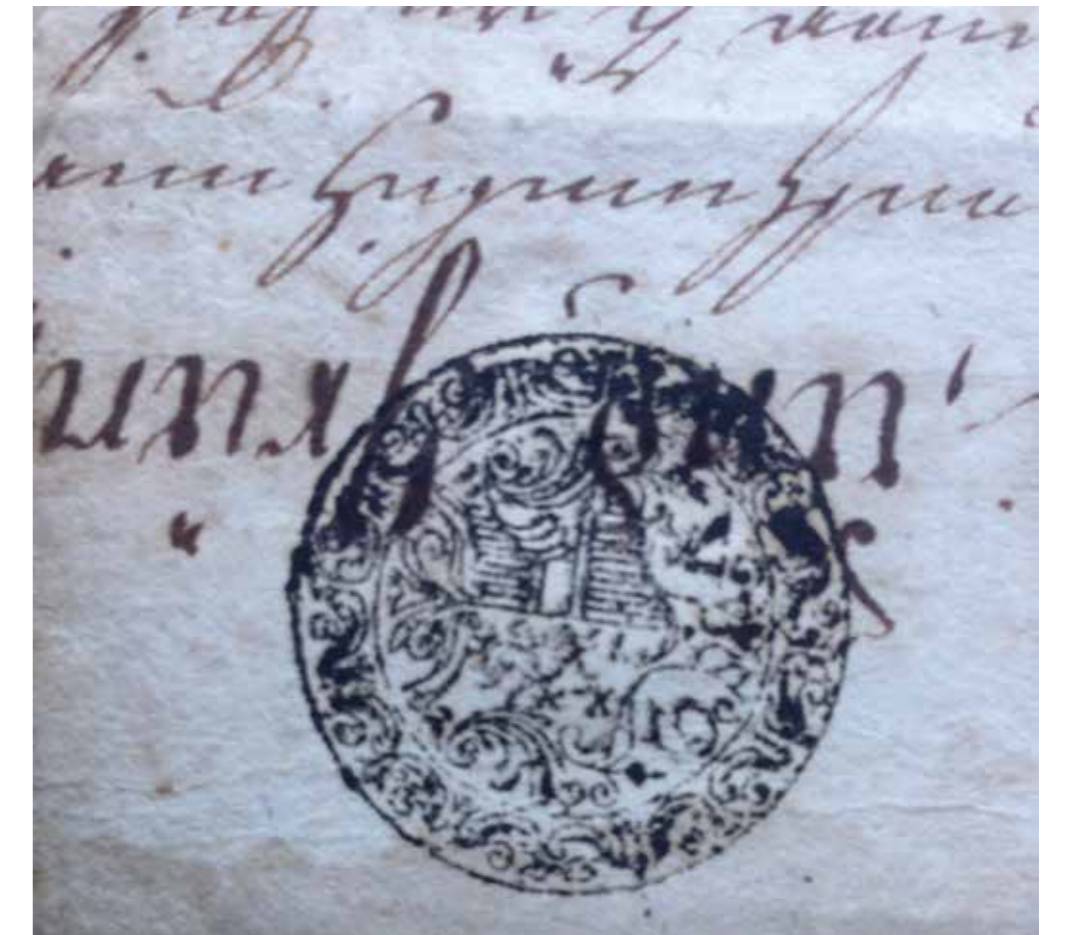
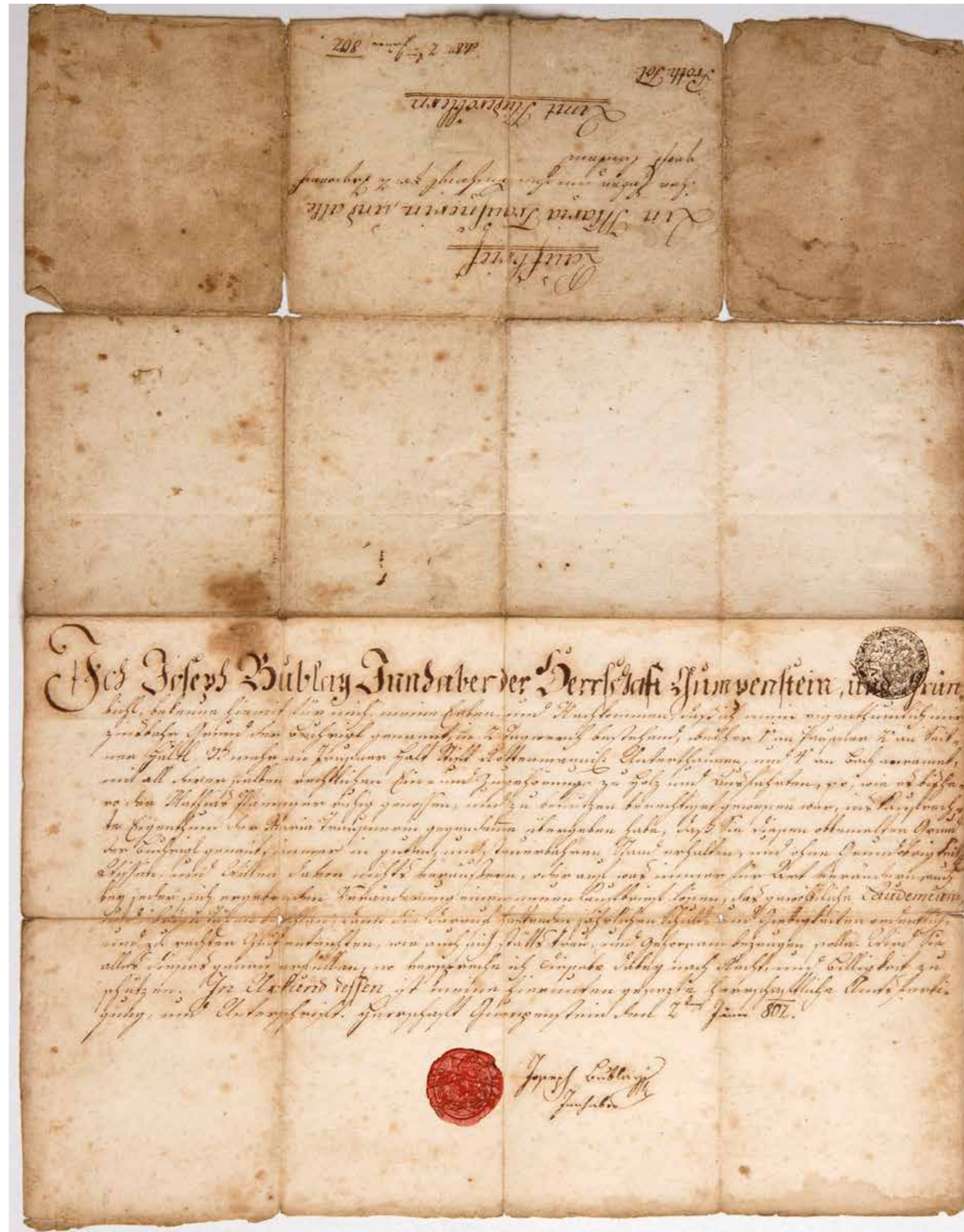
Wappen Karls VI. von Österreich. Der Brustschild des Adlers trägt die Wappen aller Länder, deren Staatsoberhaupt er war.

Die Familie Welsersheim stammt von der schwäbischen Kaufmannsfamilie der Welser ab und gelangte im Dienst der Habsburger zu beträchtlichem Einfluss und Wohlstand. Ihr gehörte unter anderem Gumpenstein und Falkenburg in Irdning. Das Schloss Falkenburg wurde von den Welsersheim 1711 an den Kapuzinerorden übergeben.

Gumpenstein war wie alle anderen Schlösser des Feudalzeitalters Mittelpunkt einer Grundherrschaft. Das bedeutete, dass einige Dutzend bis einige tausend Bauernhöfe von einem Herrschaftssitz aus verwaltet wurden. Die Bauernfamilien und ihr Hauspersonal, damals Gesinde genannt, waren dem Grundherrn hörig.

Der Bauer hatte dem Grundherrn - nach dem Zehent, der „Kirchensteuer“ - ein Neuntel seiner Ernte abzuliefern und hatte ihm Robot, das heißt Arbeitsleistungen wie Erhaltungsarbeiten am Schloss, Hilfe bei der Jagd oder Fuhrdienste für die Ernte oder Holzwerbung zu leisten.

Der Grundherr war in allen Dingen Vorgesetzter der Bauern und ihrer Hausgemeinschaften und konnte sie mitsamt ihrem Grund sogar verkaufen.



Ich Joseph Bublaj Innhaber der Herrschaft Gumpenstein, und Grünbichl, bekenne hiemit für mich, meine Erben, und Nachkommen, daß ich mein eigenthümlich mir zinsbahr Grund der Buchrigl genannt, in 2 Tagwerch bestehend, welcher 1. an Tausner 2. an Seitner Gültl, 3. mehr an Tausner Halt Stift Rottenmannis:[ch] Unterthanen, und 4. an Bach anraint, mit all derer selben rechtlichen Ein- und Zugehörung [„n“ radiert] zu Holz und Ausfahrten, so, wie es bishero den Mathias Planinger ruhig genossen, und zu benutzen berechtigt gewesen war, ins Faustrechte Eigenthum der Maria Trausnerin gegen demm [?] übergeben habe, daß Sie diesen obbenannten Grund der Buchrigl genannt, immer in guthen, und steuerbahren Stand erhalten, und ohne Grundobrigkeit!:[iches]

Wissen, und Willen davon nichts veräußern, oder auch was immer für Art verändern, auch bey jeder sich ergebenden Veränderung einen neuen Kaufbrief lösen, das gewöhnliche Laudemium und übrige Tãxen bezahlen, dann die darauf lastenden jährlichen Schuld- und Giebigkeiten ordentlich, und zu rechter Zeit entrichten, wie auch sich stãtts treu, und Gehorsam bezeugen solle. Wird Sie alles dieses genau erfüllen, so verspreche ich dieselbe dabey nach Recht, und Billigkeit zu

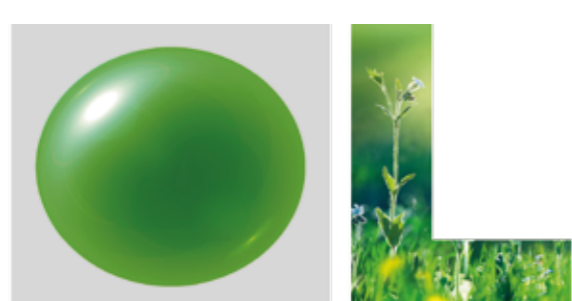
schützen: In Urkund dessen ist meinen hierunten gesetzte Herrschaftliche Amtsfertigung, und Unterschrift. Herrschaft Gumpenstein, den 2ten Jänner 1802

Siegel  
Joseph Bublaj m.p.

Innhaber  
Zamberger Isabella, Raumberg 3A 2014/2015  
Umschrift Herwig Pieslinger 9. März 2015



Silbermünze aus der Zeit um 1716. Von „Taler“ ist das Wort „Dollar“ abgeleitet.



HBLFA RAUMBERG - GUMPENSTEIN  
LANDWIRTSCHAFT

MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWEERTES  
ÖSTERREICH

MARKTGEMEINDE  
IRDNING  
DONNERSBACHTAL

GRIMMING  
Donnersbachtal  
SCHLADMING-DACHSTEIN



# 400 Jahre Schloss Gumpenstein

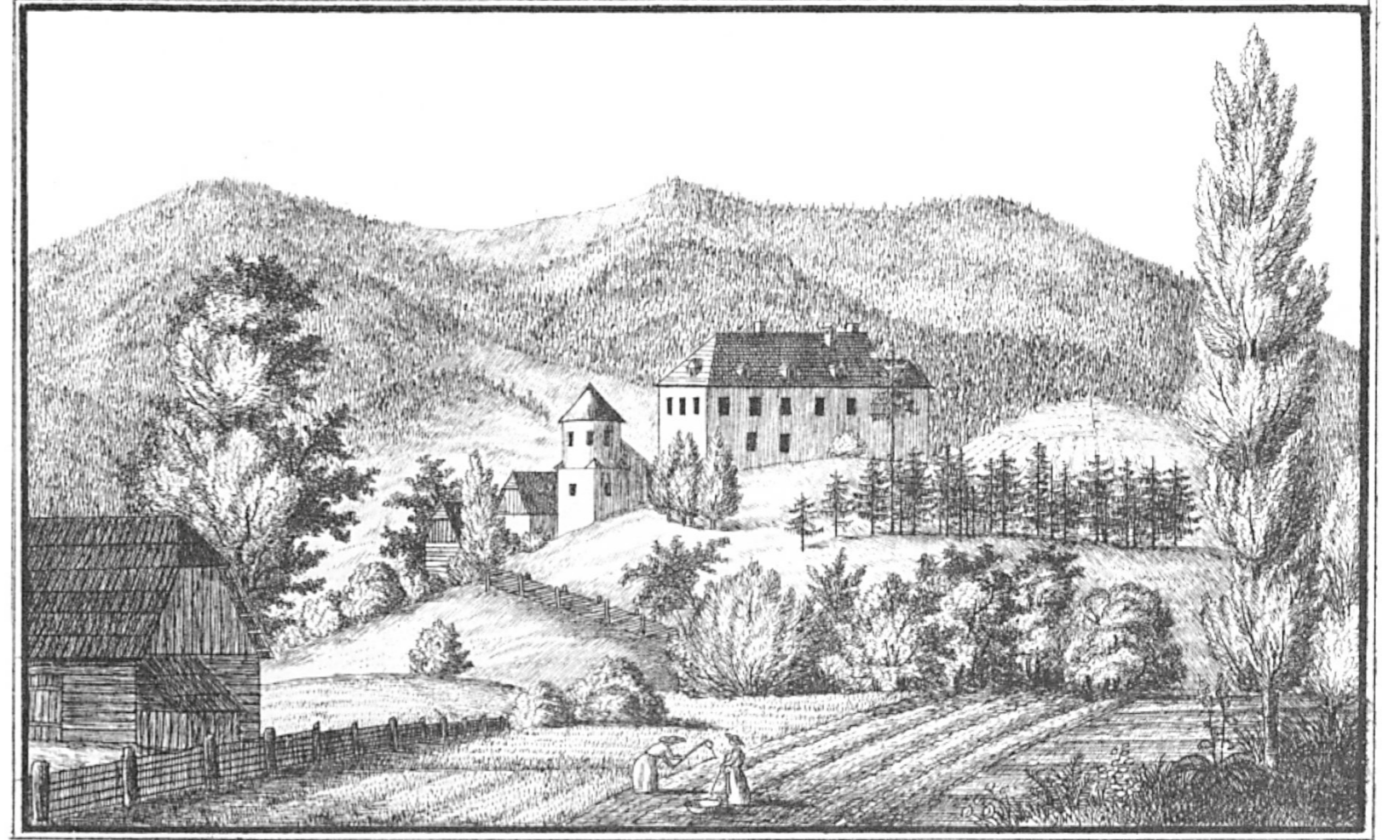
# 1816



Kaiser Franz I. regierte nach dem schwer errungenen Sieg über Napoleon als Kaiser von Österreich. Das Portrait von Friedrich Amerling hängt in der Hofburg in Wien. Franz war der Bruder von Erzherzog Johann.



Die Kleinmünzen hießen Kreuzer (oben), die gängigsten Münzen waren die silbernen Taler (unten). Das Münzbild war für das Volk die einzige Gelegenheit, den Kaiser zu sehen.



Das Schloss Gumpenstein um 1830. Das altertümliche Gebäude ist hier noch vor dem neugotischen Umbau der 1870er-Jahre zu sehen.



## Übersicht der Bezirke Steiermarks

mit dem Flächenmaße, der Seelenzahl und den Oberbeamten

Abteilungsroll Gerichte Heroldschaffstaben

### Murberger-Kreis

| Bezirk      | Seelenzahl | Oberbeamte |
|-------------|------------|------------|
| A. A. A. A. | ...        | ...        |

### Gräzer-Kreis

| Bezirk      | Seelenzahl | Oberbeamte |
|-------------|------------|------------|
| B. B. B. B. | ...        | ...        |

### Feldbacher-Kreis

| Bezirk      | Seelenzahl | Oberbeamte |
|-------------|------------|------------|
| C. C. C. C. | ...        | ...        |

### Brucker-Kreis

| Bezirk      | Seelenzahl | Oberbeamte |
|-------------|------------|------------|
| D. D. D. D. | ...        | ...        |

### Leoben-Kreis

| Bezirk      | Seelenzahl | Oberbeamte |
|-------------|------------|------------|
| E. E. E. E. | ...        | ...        |

vom Herausgeber  
**Joseph Franz Kaiser**  
Inhaber einer lithogr. Anstalt

Aus der Provinz u. den Nachbarländern. A. A. A. A. Das Gef. von A. A. A. A. ...

Aus der Steiermark und den Nachbarländern. A. A. A. A. ...

Grazer Volksblatt, 20. August 1869

Zeitungsmeldung vom 3. Juli 1877

**Sum**      **Sün**      **659**

meinde, die Markt Hauser Bürgergemeinde, und die Winkelobentalpe mit 90 Kinder und 115 Schafe sich befindet.

Gumpenstein, St., süd. v. Jedning, Schloß und Herrschaft, 1/2 Stdt. von Jedning, 2 1/2 Stdt. von Proben, 2 1/2 Stdt. von Judenburg, mit Untertanen in Auberg, Niederöblern, Raumburg und Vielmannsdorf.

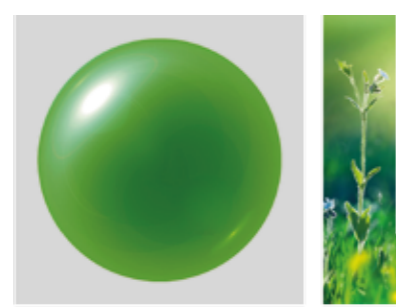
1681 besaß diese Hs. Sigmund Friedrich Freyherr von Welfersheim; 1798 Joseph von Wobley; sehr Johann Nep. v. Ortenburg.

Hier ist ein Epital.

Das Schloß ist in Fischers Topographie abgebildet.

Gumpenthal, St., zwischen dem Petersberg und Gumpenberg, in welchem die Labeck, Gumpenthal- und Wärfalkalpe mit 370 Hinderantrieb vorkommen.

Carl Schmutz: „Lexikon von Steiermark“, Graz 1820. Der Autor war ein erfolgreicher Verleger, der in den Franzosenkriegen gegen Napoleon österreichischer Offizier gewesen war.



HBLFA RAUMBERG - GUMPENSTEIN  
LANDWIRTSCHAFT

MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWEITES  
ÖSTERREICH

MARKTGEMEINDE  
**IRDNING**  
**DONNERSBACHTAL**

GRIMMING  
**Donnersbachtal**  
SCHLADMING-DACHSTEIN



# 400 Jahre Schloss Gumpenstein

# 1916

kann fast bis auf die Höhe fahren. Die Aussicht ist sehr lohnend; man sieht die „übergroffene Alm“, den Dachstein, das Todtengebirge, die Admonter Berge, die Tauern und das ganze Ennsthal.

**Gumpenstein, Schloß und Gut in der Gmd. Altrding, Grchtsbz. Irnding, auf einer sanften Anhöhe des reizenden, an Schloß fern und Villen reichen mittleren Ennstales, 1/4 Stunde vom Markte Irnding, 1/2 Stunde von der Bahnstation Stainach-Irnding der**

Gumpenstein, Schloß und Gut in der Gmd. Altrding, Grchtsbz. Irnding, auf einer sanften Anhöhe des reizenden, an Schlössern und Villen reichen mittleren Ennstales, 1/4 Stunde vom Markte Irnding, 1/2 Stunde von der Bahnstation Stainach-Irnding der Giselabahn entfernt, dem imposanten Grimming gegenüber. Es gewährt nach allen Richtungen hin die prachtvollste Aussicht. Südlich liegt das schöne Donnersbachthal, welches im Osten von dem mit Gehöften reichlich besetzten Erlsberg begrenzt wird, dessen höchste Kuppen das Möllegg und der Höchststein sind; im Süddwesten erblickt man den schön bewaldeten Raumberg, im Westen die Kampspitze, nach welcher der vom Tipschingerberg durch die Salzaschlucht getrennte Grimming das Auge am meisten fesselt. Gegen Norden imponiert auf einer Anhöhe das Schloß Trautenfels und darüber hinaus grüßt uns das am Felsen des Burgstall krippenartig gebaute, reizende Pürgg, unter welcher Ortsch. sich die Salzstraße nach Klachau hinanwindet, durch deren Einsattlung man eine Aussicht auf einen Theil des Todtengebirges genießt; östlicher Dorf und Schloß Stainach, die Häuser und Kirche von Niederhofen, Schloß Friedstein, weiter gegen Osten die Ruine Wolkenstein, der von den Weißenbachmauern überragte Kulmberg, die Gegend bei Liezen und am rechten Ennsufer das Thal von Aigen; südöstlich von Irnding, welches mit Falkenburg ein sehr schönes Bild gewährt, liegt auf einer Anhöhe das Schloß Pichlern und in der Mitte schlängelt sich die Enns durch das hier sehr breite Thal. Das Schloßgebäude ist 1 Stock hoch, mit Giebelaufbau und 2 Erkerthürmen und einem ebenfalls stockhohen Nebengebäude, welches mit 2 Thürmen geschmückt ist und mit dem Hauptgebäude in Verbindung steht. Das Schloß ist seit 1872 theils umgebaut, theils vollständig renoviert, alles neu, solid und geschmackvoll hergestellt, die Façade in gothischem Style gehalten. Das Schloß enthält: a) unter der Erde: 5 sehr geräumige gewölbte Felsenkeller; b) im Souterrain: 2 Magazine; parterre: 1 großes Vorhaus mit geschliffenen Platten gepflastert, 1 Speisesalon mit 2 Stiegenausgängen in den Garten, rechts vom Vorhaus 1 sehr geräumiger Salon, 2 Wohn-, 1 Erkerzimmer, 1 große Sparherdküche, 1 Speise, links vom Vorhaus: 1 Stiegenhaus, 1 große Sparherdküche mit Backöfen, 1 Speis, 1 Domestiken-, 1 Erkerzimmer, 1 Küche, 1 Gärtnerzimmer, 1 Waschküche, 1 Pflanzenhaus mit 1 Erkerzimmer, 1 Hauskapelle mit Sacristei. Über eine freitragende Stiege gelangt man in den 1. Stock, welcher enthält: 1 Vorsaal, 1 sehr geräumigen Salon, 8 sehr geräumige Wohn-, 2 Erkerzimmer, 1 offenen Balkon, 1 großen Saal mit Orchesterraum, 1 Garderobe, 1 Spielzimmer etc. Der Giebelaufbau enthält 2 sämtlichen Parterrelocalitäten mit Ausnahme des Salons sind gewölbt, ebenso 3 Zimmer des 1. Stockes. Auf dem Dachfirst ist ein eisernes Ziergitter angebracht, die Thürme sind mit Helmstangen und Fahnen versehen, auf einem Turm ist auch ein Blitzableiter angebracht. Mitten im Hofe steht das Oekonomiegebäude, ebenerdig gemauert mit einem Schweizerartigen Aufbau und enthält 1 Kuh- 1 Schwein- und Geflügelstall, 1 Magdkammer, 1 Pferddestall mit 1 Kuhrichter, Futter- und Geschirrkammer, Wagenremise etc. Der Aufbau enthält bloß Futterböden. Im Hofe befindet sich eine eigene Wasserleitung mit einem laufenden Brunnen des besten Wassers. Im Garten befinden sich 1 neuerbautes Glashaus, Badehaus, Gartenpavillon Kegelbahn etc. Das ganze Schloss ist von einem 6 m hoch grossen Obst-, Gemüse- und Biergarten, dann Dorf umgeben und eingefriedet. Am Fuße des Schlosshügels befindet sich das von einem Freiherrn von Welsersheim gestiftete und dotirte Pfründnerspital, in welchem blödsinnige oder verarmte Leute untergebracht und unterstützt werden. Das Schloss soll zuerst im Jahre 1616 erbaut worden sein, war zuerst ein Eigentum von Herren von Stainach und wurde von diesen im Jahre 1670 an Hans U. Freiherrn von Welsersheim verkauft, bei dessen Familie es bis 1789 blieb. Im Jahre 1750 wurden die sehr ausgedehnten Grundstücke bis auf den nahe 100 m hoch großen Gumpensteiner Wald hinangehen. 1789 kaufte das Schloss Josef Bublay, 1810 Anton O., 1811 Joh. Nep. Eisel von Eiselsberg, 1813 Johann Nep. Ortenburg, 1833 Josef Besendorfer; von dessen Erben kaufte es fast als Ruine im Jahre 1872 um 1600 fl. Franz Reiter, Baumeister in Meidling bei Wien, der dasselbe mit einem Kostenaufwand von 93000 fl. herstellte.



Joseph Andreas Janisch beschrieb das Schloss Gumpenstein auf das Genaueste in seinem „Historisch-statistisches Lexikon von Steiermark“, in drei Bänden erschienen in Graz um 1880.

zende Pürgg, unter welcher Ortsch. sich die Salzstraße nach Klachau hinanwindet, durch deren Einsattlung man eine Aussicht auf einen Theil des Todtengebirges genießt; östlicher Dorf und Schloß Stainach, die Häuser und Kirche von Niederhofen, Schloß Friedstein, weiter gegen Osten die Ruine Wolkenstein, der von den Weißenbachmauern überragte Kulmberg, die Gegend bei Liezen und am rechten Ennsufer das Thal von Aigen; südöstlich von Irnding, welches mit Falkenburg ein sehr schönes Bild gewährt, liegt auf einer Anhöhe das Schloß Pichlern und in der Mitte schlängelt sich die Enns durch das hier sehr breite Thal. Das Schloßgebäude ist 1 Stock hoch, mit Giebelaufbau und 2 Erkerthürmen und einem ebenfalls stockhohen Nebengebäude, welches mit 2 Thürmen geschmückt ist und mit dem Hauptgebäude in Verbindung steht. Das Schloß ist seit 1872 theils umgebaut, theils vollständig renoviert, alles neu, solid und geschmackvoll hergestellt, die Façade in gothischem Style gehalten. Das Schloß enthält: a) unter der Erde: 5 sehr geräumige gewölbte Felsenkeller; b) im Souterrain: 2 Magazine; parterre: 1 großes Vorhaus mit geschliffenen Platten gepflastert, 1 Speisesalon mit 2 Stiegenausgängen in den Garten, rechts vom Vorhaus 1 sehr geräumiger Salon, 2 Wohn-, 1 Erkerzimmer, 1 große Sparherdküche, 1 Speise, links vom Vorhaus: 1 Stiegenhaus, 1 große Sparherdküche mit Backöfen, 1 Speis, 1 Domestiken-, 1 Erkerzimmer, 1 Küche, 1 Gärtnerzimmer, 1 Waschküche, 1 Pflanzenhaus mit 1 Erkerzimmer, 1 Hauskapelle mit Sacristei. Über eine freitragende Stiege gelangt man in den 1. Stock, welcher enthält: 1 Vorsaal, 1 sehr geräumigen Salon, 8 sehr geräumige Wohn-, 2 Erkerzimmer, 1 offenen Balkon, 1 großen Saal mit Orchesterraum, 1 Garderobe, 1 Spielzimmer etc. Der Giebelaufbau enthält 2 sämtlichen Parterrelocalitäten mit Ausnahme des Salons sind gewölbt, ebenso 3 Zimmer des 1. Stockes. Auf dem Dachfirst ist ein eisernes Ziergitter angebracht, die Thürme sind mit Helmstangen und Fahnen versehen, auf einem Turm ist auch ein Blitzableiter angebracht. Mitten im Hofe steht das Oekonomiegebäude, ebenerdig gemauert mit einem Schweizerartigen Aufbau und enthält 1 Kuh- 1 Schwein- und Geflügelstall, 1 Magdkammer, 1 Pferddestall mit 1 Kuhrichter, Futter- und Geschirrkammer, Wagenremise etc. Der Aufbau enthält bloß Futterböden. Im Hofe befindet sich eine eigene Wasserleitung mit einem laufenden Brunnen des besten Wassers. Im Garten befinden sich 1 neuerbautes Glashaus, Badehaus, Gartenpavillon Kegelbahn etc. Das ganze Schloss ist von einem 6 m hoch grossen Obst-, Gemüse- und Biergarten, dann Dorf umgeben und eingefriedet. Am Fuße des Schlosshügels befindet sich das von einem Freiherrn von Welsersheim gestiftete und dotirte Pfründnerspital, in welchem blödsinnige oder verarmte Leute untergebracht und unterstützt werden. Das Schloss soll zuerst im Jahre 1616 erbaut worden sein, war zuerst ein Eigentum von Herren von Stainach und wurde von diesen im Jahre 1670 an Hans U. Freiherrn von Welsersheim verkauft, bei dessen Familie es bis 1789 blieb. Im Jahre 1750 wurden die sehr ausgedehnten Grundstücke bis auf den nahe 100 m hoch großen Gumpensteiner Wald hinangehen. 1789 kaufte das Schloss Josef Bublay, 1810 Anton O., 1811 Joh. Nep. Eisel von Eiselsberg, 1813 Johann Nep. Ortenburg, 1833 Josef Besendorfer; von dessen Erben kaufte es fast als Ruine im Jahre 1872 um 1600 fl. Franz Reiter, Baumeister in Meidling bei Wien, der dasselbe mit einem Kostenaufwand von 93000 fl. herstellte.

Joseph Andreas Janisch beschrieb das Schloss Gumpenstein auf das Genaueste in seinem „Historisch-statistisches Lexikon von Steiermark“, in drei Bänden erschienen in Graz um 1880.

## Landwirtschaft 1916

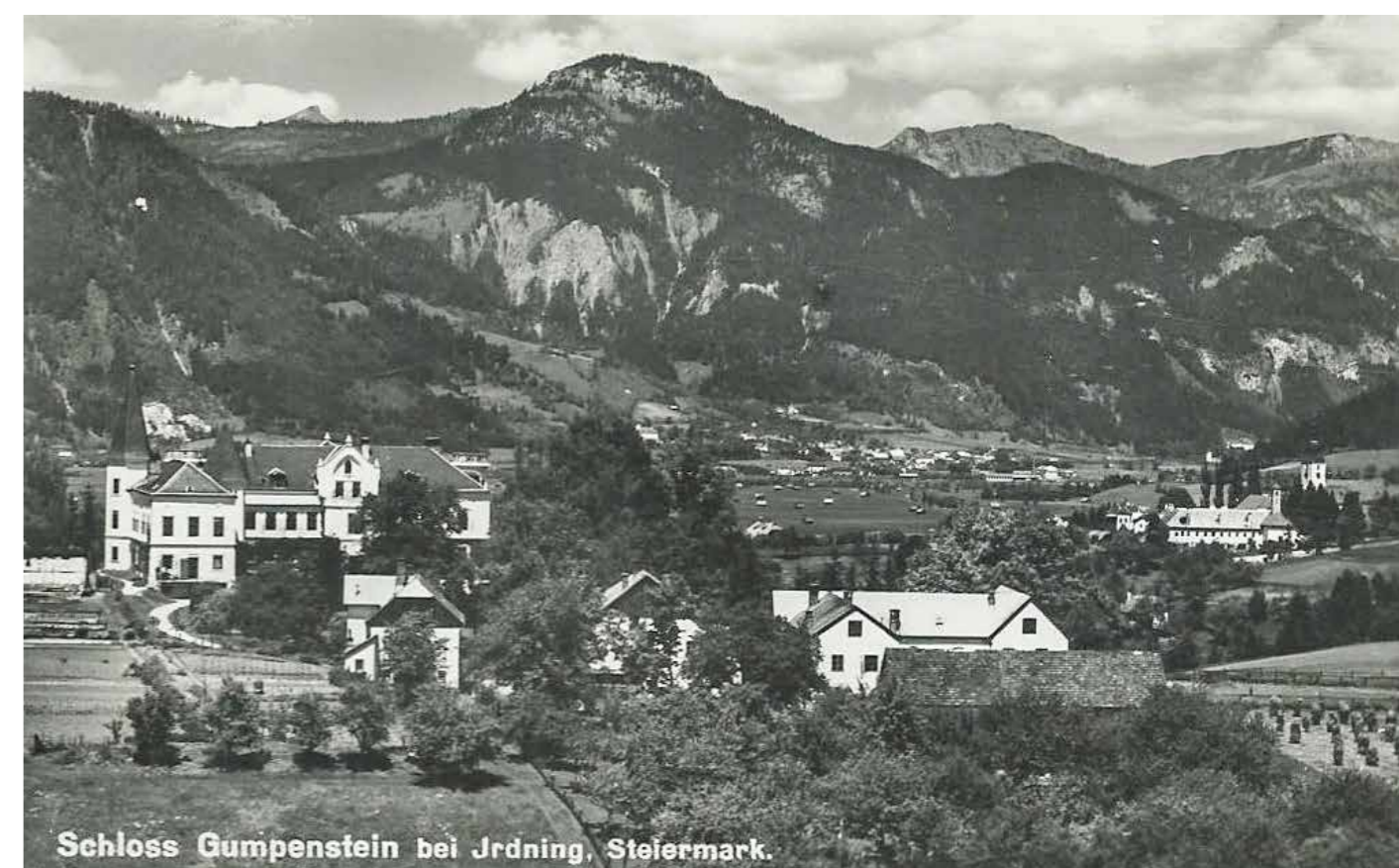
- Stark vom 1. Weltkrieg geprägt
- Eigenes Ministerium für Volksernährung
- Österreich konnte sich nicht selbst versorgen – war sehr stark von ungarischer Landwirtschaft abhängig
- Meisten männlichen landwirtschaftlichen Arbeiter wurden mobilisiert und an den Fronten eingesetzt
- Mangel an Zugtieren, Dünger, Saatgut und Arbeitskräften
- Fruchtbare Land wurde durch Kriegshandlungen zerstört
- 1. Weltkrieg 1,3 – 2,3 Millionen Zwangsarbeiter -> viele davon in Landwirtschaft eingesetzt um Saat- und Erntearbeiten zu erledigen
- Mai 2016 in Wien erste Lebensmittelunruhen -> da die Landwirtschaft nicht mehr ausreichend produktionsfähig war



Carl Graf de Montjoye, der Besitzer des Schlosses Gumpenstein um die Jahrhundertwende.



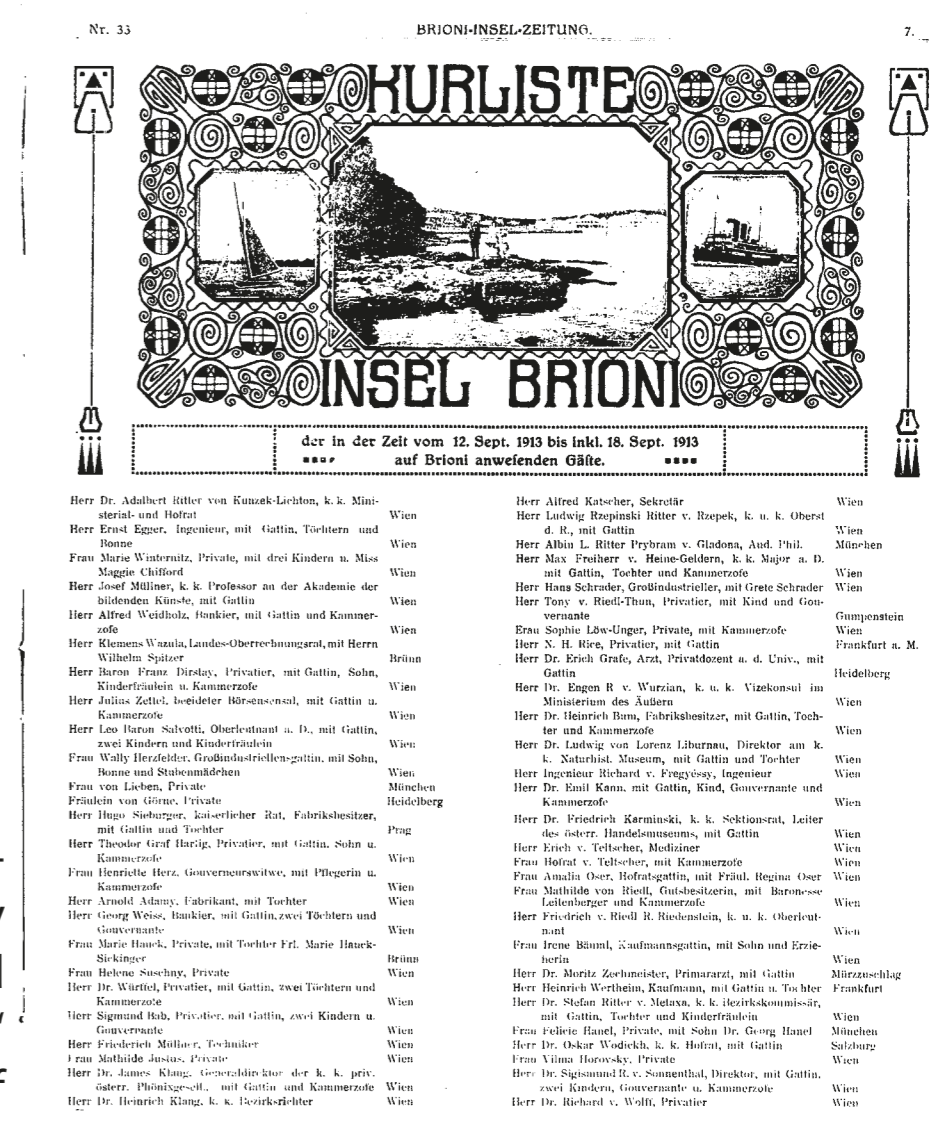
Das Schloss Gumpenstein um 1910 auf einer Postkarte der damaligen Besitzerfamilie Graf Montjoye



Das Schloss Gumpenstein vor der Übernahme durch die Republik. Die alten Nebengebäude und „Heumadlin“ dominieren das Bild.



Schloss Gumpenstein mit dem vor dem E-Werk gestauten Donnersbach



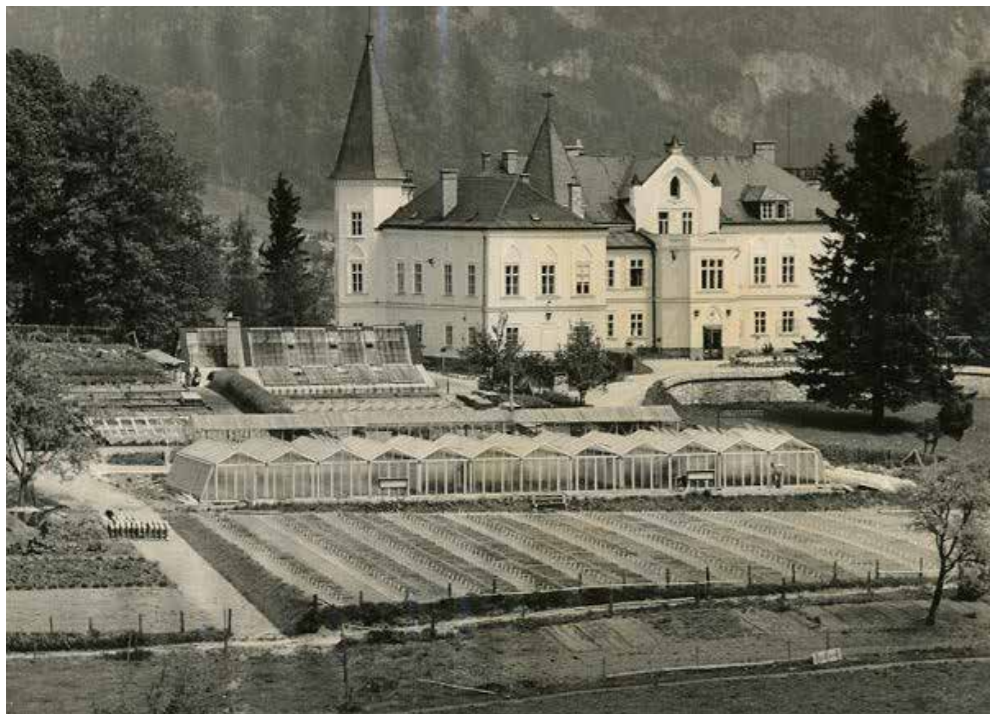
Die neue Gumpensteiner Besitzerfamilie „Tony von Riedl-Thun, mit Kind und Gouvernante“ macht 1913 Ferien auf Brioni, einer Insel in Kroatien, damals Österreich-Ungarn.





# 400 Jahre Schloss Gumpenstein

## 2016



Schloss mit Gärtnerei um 1960



Besuchereinformatio



Internationale Tagung



Zwei Pfeiler beim Aufstieg



Alte Straße zum Schloss um 1965



Schlossvorplatz um 1970



Schlossvorplatz um 1970



Südansicht bis 1992



Die Forschungsanstalt 2015



Spatenstich zum Schulzubau 2015



Schloss und Schule mit Zubau 2016 - Foto Krimberger



Das Schloss Gumpenstein aus der Vogelperspektive

Drohnenfoto Thomas Guggenberger



MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWERTES  
ÖSTERREICH

HBLFA RAUMBERG - GUMPENSTEIN  
LANDWIRTSCHAFT

MARKTGEMEINDE  
IRDNING  
DONNERSBACHTAL

GRIMMING  
Donnersbachtal  
SCHLÄMMING-DACHSTEIN